



JAHRESBERICHT 2022

Aufhebung Corona-Massnahmen, soziale Sicherheit, Organisationsentwicklung, Visionen, Betriebskonzept Neue Bibliothek, Theaterprovisorium «Um!Bau», Kunstsammlung, Kunst am Bau, Kulturraum S4, IBK Förderpreis «Typografie», Archäomobil, Publikation «Der Abri Unterkobel bei Oberriet», Ausstellungen, III. Nachtrag zum Planungs- und Baugesetz (PBG), Schutzverordnungen, Inventare, Bauberatungen, Kulturerbeverzeichnis, Digitaler Lesesaal, Olma-Archiv, Neubau Staatsarchiv, Bewertungsmodelle, geophysikalische Prospektionen, Vernissage Band 43 der Reihe «St.Galler Kultur und Geschichte», Abschluss Ausfallentschädigungen für Kulturunternehmen und Kulturschaffende, Transformationsprojekte, kantonale Kulturkonferenz «Inklusiv und vielfältig: Wer ist dabei?»

Inhalt

Editorial	03
Amt für Kultur	04

Höhepunkte	06
------------	-----------

Kulturelle Vielfalt fördern	
Kulturförderung	13
Kulturelles Erbe bewahren und überliefern	
Archäologie	15
Denkmalpflege	17
Fachstelle Kulturerbe	19
Staatliche Überlieferung sichern	
Staatsarchiv	21
Bibliothekswesen stärken	
Kantonsbibliothek Vadiana	23

Strategische Handlungsfelder	27
------------------------------	-----------

Editorial

Das Jahr 2022 war geprägt durch einen rasanten Wiedereinstieg in den Normalbetrieb des Amtes für Kultur. Dennoch war für uns die Corona-Pandemie insbesondere im Bereich der Kulturförderung weiterhin sehr spürbar. Bis Ende Mai 2022 konnten Gesuche für Corona-Entschädigungen eingereicht werden. Für diese dritte und letzte Periode der Entschädigungszahlungen konnte die Hilfe eines externen Beratungsbüros beigezogen werden. Trotzdem waren und sind die Folgen der Corona-Pandemie für das Amt für Kultur auf verschiedenen Ebenen zu spüren. Das Publikumsverhalten hat sich stark verändert, Institutionen sehen sich mit rund einem Drittel weniger Publikum konfrontiert. Bis Ende Jahr konnten Eingaben für Transformationsprojekte eingereicht werden. Dieses Förderinstrument wurde zwar in der dritten Phase weniger häufig genutzt. Die Förderung von Transformationsprojekten zur Wiedererlangung von Publika, zur Digitalisierung und strukturellen Neuausrichtung von Kulturinstitutionen könnte in Zukunft ein interessantes Betätigungsfeld für das Amt für Kultur sein.

Auch in den anderen Abteilungen war das Jahr 2022 von einem Blick in die Zukunft geprägt. Erwähnt werden sollen hier die Abstimmung zum Neubau des Staatsarchives in der Waldau, die das heutige Staatsarchiv an einem Standort zusammenführen und so entsprechende Synergien schaffen wird. Die Zusammenführung von Stadt- und Kantonsbibliothek beschäftigte uns intensiv und auf verschiedenen Ebenen: als Nutzervertreter waren 2022 sowohl die Amtsleitung, wie auch Leitung Recht und Leitung Vadiana nicht nur in diversen Bausitzungen präsent. Auf inhaltlicher Ebene wurden 2022 Weichen für die betriebliche Umsetzung gestellt, die der im kommenden Jahr fertigzustellenden Botschaft zu Grunde liegen.

Es sind hier nur exemplarisch einige Projekte und Themen erwähnt. Der vorliegende Jahresbericht zeigt die Fülle und Vielfalt der Tätigkeiten im Amt für Kultur auf. An dieser Stelle bedanke ich mich bei den Mitarbeitenden des Amtes, die mit Engagement und Energie das Jahr 2022 zu einem sehr erfolgreichen gemacht haben.

Tanja Scartazzini
Leiterin Amt für Kultur

Amt für Kultur

Tanja Scartazzini
Leiterin Amt für Kultur

Einblick in Organisation und strategische Aufgaben

Das Jahr 2022 stand beim Amt für Kultur im Zeichen von personellen und organisatorischen Veränderungen. Im März 2022 übernahm Susanne Uhl die Leitung der Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen. Sie hat damit die Nachfolge von Sonia Abun-Nasr angetreten, die als Leiterin der Universitätsbibliothek nach Bern wechselte. Im Juli 2022 übernahm Katrin Eberhard die Stelle der Kantonalen Denkmalpflegerin als Nachfolgerin von Michael Niedermann, welcher die Denkmalpflege seit zehn Jahren leitete und Ende Juni 2022 in den Ruhestand ging. Katrin Eberhard beschloss noch während der Probezeit die Denkmalpflege auf eigenen Wunsch zu verlassen und seit Oktober 2022 wird die Kantonale Denkmalpflege formell von Tanja Scartazzini, Amtsleiterin, und Moritz Flury, Stv. Abteilungsleiter, gemeinsam geführt.

Die Herausforderungen des letzten Jahres haben vieles innerhalb des Amtes für Kultur in Bewegung gebracht. Das Jahr 2022 wurde genutzt, um Haltung, Strukturen und Organisation des Amtes zu prüfen. Das Amt mit fünf Abteilungen – Staatsarchiv, Kantonsbibliothek, Kulturförderung, Kantonsarchäologie und Kantonale Denkmalpflege – präsentiert sich nach aussen vielfältig und aktiv. Innerhalb des Amtes für Kultur selbst stand im letzten Jahr das Gemeinsame dieser fünf Abteilungen und der Amtsleitung im Zentrum. Es fanden deshalb mehrere Retraiten statt, die im Zeichen des gegenseitigen Austauschs und der gemeinsamen Haltung zur Kultur im Kanton St.Gallen standen. In diversen Workshops waren insbesondere die Mitglieder der Geschäftsleitung des Amtes dazu eingeladen, sich in andere Themengebiete einzudenken und das Verständnis für die grösseren Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Abteilungen zu schärfen. Mit viel Effort wurden in der Kulturförderungs-Abteilung wie auch der Kantonalen Denkmalpflege und Kantonsarchäologie an Strukturen und Organisationsformen gearbeitet, um die diversen zukünftigen Wechsel abzufedern und für die neuen Herausforderungen passend aufgestellt zu sein. Diese Anpassungen sind noch nicht abgeschlossen, sie werden das Amt für Kultur auch im Jahr 2023 weiterbeschäftigen, gilt es doch, die Erkenntnisse aus den Workshops, Retraiten und Gesprächen in den Arbeitsalltag des Amtes und der Mitarbeitenden umzusetzen. Es lässt sich jedoch schon sagen, dass es 2022 gelungen ist, innerhalb der Organisation eine stabile Basis zu etablieren, die geprägt ist von Vertrauen und Tatkraft und somit Grundlagen geschaffen wurden für die Weiterentwicklung des Amtes für Kultur.

Ausblick nach Corona-Jahren

Das Amt für Kultur engagiert sich für den Schutz des kulturellen Erbes und für die Förderung eines vielfältigen, hochstehenden Kulturangebots in den Regionen des Kantons. Als Amt stärkt es dabei die kulturelle Teilhabe, um möglichst vielen Einwohnerinnen und Einwohnern die kulturelle Vielfalt des Kantons näher zu bringen. Auch im Jahr 2022 hat die Corona-Pandemie jedoch das kulturelle Leben und damit die Aufgaben des Amtes für Kultur weiterhin stark beeinflusst. Dank der Verlängerung der Frist bis Mai 2022 für Kulturunternehmen und Kulturschaffende konnten weiterhin Ausfallentschädigungen ausbezahlt werden. Zahlreiche, aber signifikant weniger Kulturschaffende und Kulturunternehmen als noch in den zwei vorhergehenden Jahren, machten auch 2022 von dieser Hilfe Gebrauch. Trotz der andauernden prekären Situation haben Kulturinstitutionen und Kulturschaffende gelernt, sich in dieser neuen Situation zurechtzufinden und trotz finanziellen Schwierigkeiten und stark verändertem Publikumsverhalten weiterhin hochwertig künstlerisch zu arbeiten. Sie haben auch Dank den vom Bund und Kanton bis Ende Jahr 2022 ermöglichten Transformationsprojekten neue Wege gefunden, Kultur analog und digital umzusetzen und so auch einem neuen Publikum zugänglich zu machen. Das Amt für Kultur ist daneben insbesondere im Bereich der sozialen Sicherheit aktiv geworden, indem es unter anderem die Grundlagen erarbeitete um 2023 Kulturinstitutionen einen Teuerungsausgleich von 1,5 bzw. 2,1 Prozent (kantonale Kulturstandorte) zukommen zu lassen.

Diverse bauliche Grossprojekte haben das Amt für Kultur beansprucht: Der geplante Bau der Neuen Bibliothek umfasst nebst der eigentlichen Bauplanung insbesondere auch die umfassende und umsichtige Planung der Fusion zweier Bibliotheken, die Konzeption des neuen Betriebs an einem Standort sowie die dazu nötigen juristischen und politischen Abklärungen für die im Jahr 2023 geplante Botschaft und spätere Abstimmung. Der III. Nachtrag wird auf Anfang März 2023 in Kraft treten. Im Hinblick darauf mussten im 2022 mit der Erarbeitung entsprechender Unterlagen, Abläufe und Strukturen gestartet werden.

HÖHEPUNKTE

2022

Februar

15.2. Der Kantonsrat beschloss in der Februar-Session 2022 mit dem Nachtrag zum Gesetz über die Umsetzung der eidgenössischen Covid-19-Gesetzgebung im Kulturbereich eine Verlängerung der Covid-19-Kulturhilfen und bewilligte dafür zusätzlich 4,04 Mio. Franken.

17.2. «Ich habe gelebt, gut gelebt!» Gedenkfeier für Helen Meier mit Charles Linsmayer.



März

25.–27.3. Die Bibliothek Hauptpost beteiligt sich im Rahmen des schweizweiten BiblioWeekend mit einem Spezialprogramm.



April

23.4. Zum Welttag des Buches erklingt in der Kantonsbibliothek das musikalische Erzähltheater «Heinrich Heine – Ich Narr des Glücks», dem Vera Bauer mit ihrem Gesang und ihrem Cello auf eindruckliche Weise Klang und Stimme verleiht.

Mai

14.5. Zur Vernissage der Publikationen «Der Abri Unterkobel bei Oberriet» spricht Regierungsrätin Laura Bucher die Grussworte. Der Abri Unterkobel ist auch Thema im «Fenster der Kantonsarchäologie» im Historischen und Völkerkundemuseum.

15.5. Volksabstimmung zum neuen Staatsarchiv mit dem erfreulichen Ergebnis von 72 Prozent Ja-Stimmen.

25.5. Die St.Gallische Kulturstiftung verleiht im Palace St.Gallen einen Förderpreis an Sebastian Ryser sowie zwei Anerkennungspreise an Othmar Elsener und Harlis Schweizer Hadjidj.



Vernissage der Publikationen «Oberriet, Unterkobel» vor dem Fundort.
Foto KASG.

Juni

3.6.–2.7. In einer kleinen Ausstellung im Format «Fenster zur Vadiana» präsentiert die Kantonsbibliothek Vadiana einige Stücke aus der einzigartigen Sammlungen von Erker-Verlag und Erker-Presse.

10./11.6. Tag der offenen Archive im Staatsarchiv anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare.

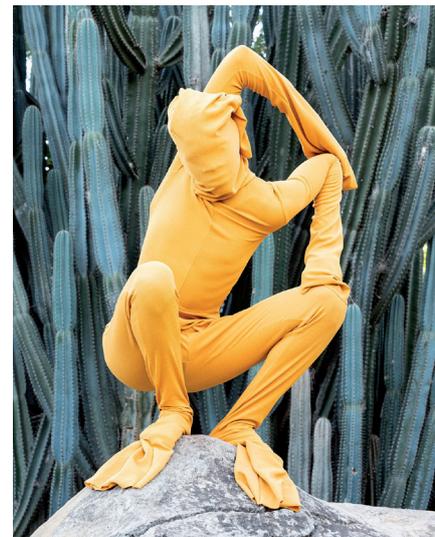


Marlies Pekarek, Birds 2021, Silikon, Gips, je ca. 13×12×12 cm. Foto: z.Vfg



Gruppenfoto der Empfänger/innen 2022 Werkbeiträge und Rom-Aufenthalt.
Foto: Patrick Froidevaux

20.6. Eine würdevolle Übergabe der Werkbeiträge und symbolischen Rom-Wohnungsschlüssel fand erneut in der Hauptpost statt.



Andy Storchenegger, aus der Serie «nobody is ok», 2021. Foto: z.Vfg

30.6. Abschluss der Erschliessung des Olma Archivs durch das Staatsarchiv.



Siegerbild Strandbad Rorschach, Foto Christian Baerlocher

Juli

1.7. Fotowettbewerb der kantonalen Denkmalpflege zum Motto «Freizeit-Bau».

8.7. Vernissage der Station «Pfahlbauerin» als Teil des Erlebniswegs Obersee am Strandweg bei der OST in Rapperswil-Jona.



Überblick über die Station «Pfahlbauerin» des Erlebniswegs Obersee am Strandweg bei der OST in Rapperswil-Jona. Foto KASG.



August

18.8. Vernissage zur Wanderausstellung «Rumantsch è», die bis Mitte September in der Bibliothek Hauptpost zu sehen war.



Fotos: Hannes Thalmann



Regierungsrätin Laura Bucher diskutiert in den Workshops mit den Teilnehmenden.

September

3.9. Viel Engagement und Austausch gehörten auch 2022 zur Kulturkonferenz, die dieses Mal unter dem Titel «Inklusiv und vielfältig: Wer ist dabei?» im Werk 1 in Gossau durchgeführt wurde.

7.9. Im Rahmen des Kulturtags der Pädagogischen Hochschule St.Gallen beteiligte sich die Kantonsbibliothek mit der Durchführung verschiedener Workshops für die Studienanfängerinnen und -anfänger.



Foto: Ladina Bischof

9.9. Europäische Tage des Denkmals: Prämierung des Fotowettbewerbs und Eröffnung der Fotoausstellung «Freizeit-Bau» im Stadtpark, Führung zum Umbau Theater.



10.9. Die Bibliothek Hauptpost und die Kulturförderung haben an der Museumsnacht in St.Gallen ein gemeinsames Programm gestaltet. Auch am Standort Vadiana gab es ein abwechslungsreiches Programm.

November

8.11. Podiumsdiskussion zur multimedialen Plattform «Gesichter der Erinnerung» – einem Projekt von Betroffenen von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen sowie Historikerinnen und Historikern.



10.11. Vernissage zur Ausstellung «Die schönsten Bücher» in der Bibliothek Hauptpost.

10.11. Eröffnung der Kulturraum S4-Ausstellung «Cose della vita» im Ausstellungssaal der Kantonsbibliothek Vadiana.



14.11. Vernissage der Publikation «Am Rand. Der Rabbiner Hermann I. Schmelzer und die jüdische Gemeinde St.Gallen, 1968–2012» von Roland Kley in der Reihe «St.Galler Kultur und Geschichte» des Staatsarchivs.

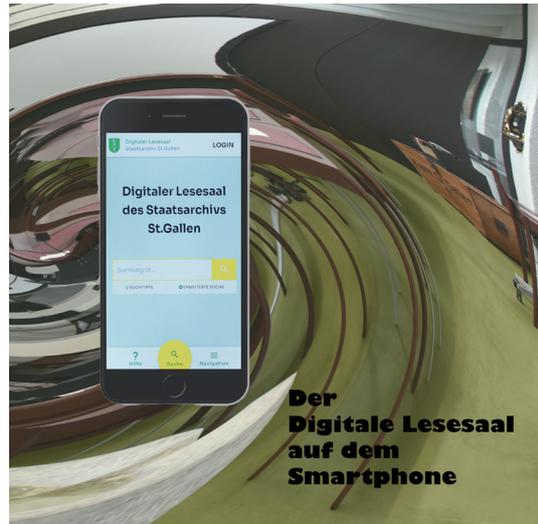
Mit «Cose della vita» gibt die Kulturförderung erneut und zum vierten Mal in Folge im Ausstellungssaal der Vadiana Einblick in ihre Fördertätigkeit mit Präsentationen von Barbara Signer und Tine Edel, die beide während dreier Monate in Rom weilten. Foto: Anna-Tina Eberhard



Der grosse Kulturpreis der St.Gallischen Kulturstiftung ging an den Regisseur und Autor Milo Rau. Foto: Michiel Devijver

17.11. Verleihung des grossen Kulturpreises der St.Gallischen Kulturstiftung an Milo Rau in der Lokremise St.Gallen.

17.11. Buchpräsentation
«Die Weltchronik des Rudolf von Ems».



Der Digitale Lesesaal auf dem Smartphone

24.11. Go-Live des Digitalen Lesesaals des Staatsarchivs.

25.11. Vernissage «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik», Band 121, mit Beitrag zu Gallus Jakob Baumgartner aus dem Staatsarchiv.

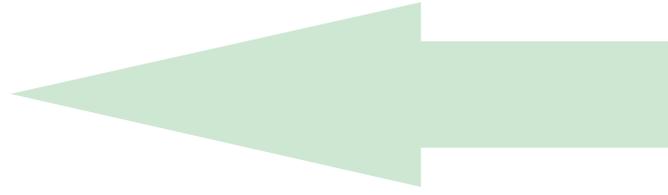
26.11. Vernissage der Ausstellung «Weihnachten – Archäologie eines Festes» im Historischen und Völkerkundemuseum.

Blick in die Vitrine mit den bronzeitlichen Radanhängern vom Montlingerberg. Foto: Kulturmuseum St.Gallen



Dezember

11.12. Mit einem Konzert von Johnny Simon ging die Ausstellung «Cose della vita» klang- und freudvoll zu Ende.



Jahresrückblick



Kulturförderung

Ursula Badrutt
Leiterin Kulturförderung

Die Kulturförderung des Kantons unterstützt das Kulturschaffen und Kulturangebote in aller Vielfalt, fördert den kulturellen Austausch und die Entwicklung auch über die Grenzen hinweg und steigert dadurch die Attraktivität des Kantons.

Institutionen, Projekte, Personen

76 grössere Institutionen im Kanton St.Gallen inklusive Konzert und Theater St.Gallen wurden 2022 mit Jahresbeiträgen in der Gesamthöhe von Fr. 25'804'851.– unterstützt. Mit Anfang 2022 konnten die letzten fehlenden Leistungsvereinbarungen mit Jahresbeiträgen ab 10'000 Franken erneuert oder verlängert werden. 28 Institutionen wurden mit Beiträgen unter 10'000 Franken gefördert.

Aus dem Lotteriefonds wurden 77 im ganzen Kanton verteilte Projekte mit einer Summe von Fr. 5'835'000.– gutgeheissen. Diese Summe umfasst nur kulturelle Projekte ohne Archäologie und Denkmalpflege und ohne die Bereiche Bildung, Gesundheit, Soziales, Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit. Gruppirt nach Sparten flossen davon Fr. 730'000.– an 3 kantonseigene Programme. Die Bereiche Musik, Theater, Tanz und Literatur erhielten für 45 Projekte Fr. 2'500'000.–. Fr. 1'489'000.– gingen an 11 Projekte aus den Gebieten bildende Kunst, Design, Film und Architektur. Fr. 751'000.– wurden für 14 Projekte im Bereich Geschichte und Gedächtnis und Fr. 365'000.– für 2 Projekte zu Vermittlung, Austausch, Integration und Interdisziplinäres verwendet. Insgesamt Fr. 465'000.– standen für Personenförderungen zur Verfügung: Von den 82 Bewerbungen um einen Werkbeitrag in der Höhe von je Fr. 20'000.– wurden 18 Personen oder Gruppen durch die Fachjursys ausgewählt. Um die Atelierwohnung in Rom bewarben sich 15 Personen, 2 davon wurden ausgewählt. Erfreulich und wohl eine Folge der existenziellen Erfahrungen während der Covid-Zeit ist der Anstieg auf rund 90 Prozent jener Kulturschaffenden, die das Angebot wahrnehmen und ihre freiwilligen Sozialabgaben durch den Kanton verdoppeln und ihre soziale Absicherung dadurch verbessern.

Der dieses Jahr durch den Kanton Appenzell Ausserrhoden ausgerichtete IBK-Förderpreis 2022 fokussierte sich auf das Thema «Typografie». Zu den 10 Geförderten zählen auch zwei St.Galler: Data-Orbit – Studio für visuelle Kommunikation sowie Kollektiv Bänziger/Florio/Kasper (letztere allerdings nominiert durch den Kanton Thurgau).

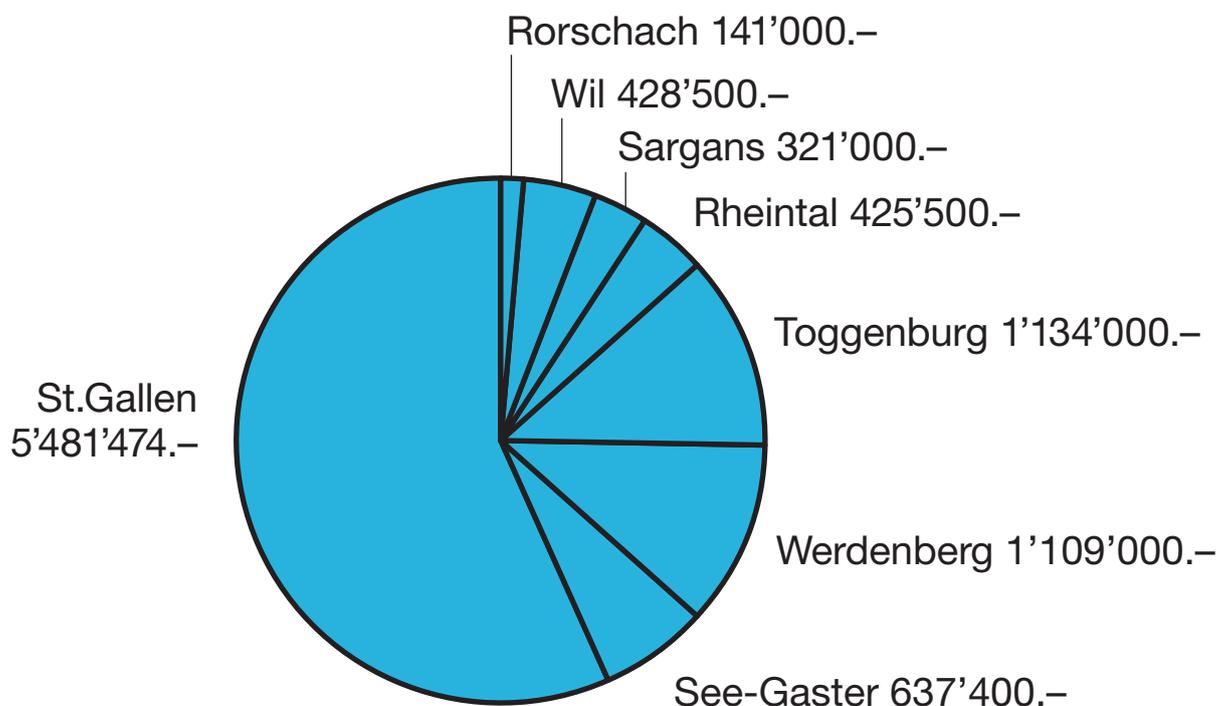
Fortführung und Abschluss Covid-19- Ausfallent- schädigungen und Transforma- tionsprojekte

Auch im Jahr 2022 zeigten sich die Folgen der Corona-Pandemie auf das kulturelle Leben. Insgesamt gingen in der Schadensperiode 1.1. bis 31.12.2022 42 Gesuche um Ausfallentschädigung von selbständig erwerbenden Kulturschaffenden ein, 40 davon konnten gutgeheissen werden mit einer zugesprochenen Schadenssumme von Fr. 256'976.–. Seitens Kulturunternehmen konnten 43 von eingereichten 45 Gesuchen um Ausfallentschädigung gutgeheissen und eine Summe von insgesamt Fr. 851'477.– gesprochen werden. Anträge für Transformationsprojekte zu strukturellen Neuausrichtungen oder neuen Formen der Publikums-gewinnung sind insgesamt 16 eingegangen, 14 davon konnten mit einer Summe von Fr. 822'186.– unterstützt werden. Per Ende November 2022 sind die hälftig durch den Bund mitfinanzierten Covid-Hilfen des Kantons ausgelaufen. Nicht beendet sind allerdings Spätfolgen der Pandemie, die sich insbesondere in einem veränderten Publikumsverhalten manifestieren und zahlreiche Institutionen und Veranstaltende einen markanten Publikumsschwund feststellen lassen. Die Situation bleibt labil und muss weiter beobachtet und längerfristig analysiert werden.

Gefördertes vermitteln und wahrnehmbar machen

Dank der Kunstsammlung des Kantons kommt die Bevölkerung verwaltungsintern wie -extern in Kontakt mit qualitativ hochwertigen künstlerischen Erzeugnissen. Kunstankäufe sind zudem ein wichtiges Kulturförderinstrument. Insgesamt konnten 33 Neuankäufe von 11 Künstlerinnen und 7 Künstlern und teilweise raumspezifisch getätigt werden bei einem Gesamtbudget von 175'000 Franken. Bei insgesamt 493 Mutationen, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 173 bedeutet, handelt es sich, abgesehen von den Neuerwerbungen und einem Geschenk, um 194 Ausleihen (Vorjahr 123) und 265 Rückgaben (Vorjahr 114). Das Ausleihformat «offenes Depot» konnte drei von vier Mal frei zugänglich und nicht mehr mit individuellen Terminen durchgeführt werden. Kunst am Bau erhält als wichtiges Förderinstrument eine neue Bedeutung innerhalb der Abteilung Kulturförderung: Als Pilot wird die Ausschreibung und Realisierung von Kunst für den Ersatzneubau der Kantonsschule Wattwil erstmals federführend durch das Amt für Kultur anstelle des Hochbauamtes durchgeführt.

Kulturschaffen braucht Öffentlichkeit. Aus diesem Grund ist die Präsentation der geförderten Kultur integraler Bestandteil der Arbeit der Kulturförderung. Mit der Ausstellung «Cose della vita» öffnete der «Kulturraum S4 Vadiana» vom 10. November bis 11. Dezember zum vierten Mal seine Türen und gab erneut Einblick in die Fördertätigkeit der Kulturförderung. Die Ausstellung widmete sich Barbara Signer und Tine Edel und zeigte, was während und nach deren Aufenthalt in der Atelierwohnung des Kantons in Rom entstanden ist. Mit einem Konzert von Simon Winger (alias Johnny Simon) und insgesamt 274 Besucherinnen und Besuchern ging die Ausstellung erfolgreich zu Ende.



Grafik 1 Regionale Verteilung der Fördersumme im Kanton 2022 (Fr.) (ohne Konzert und Theater St. Gallen)

Archäologie

Martin P. Schindler
Leiter Kantonsarchäologie

Die Kantonsarchäologie sichert und bewahrt das kulturelle Erbe durch Inventarisierung, Ausgrabung und Archivierung von Bodendenkmälern und Funden. Zudem beurteilt sie Bauvorhaben in archäologisch sensiblen Gebieten, leitet zum sinnvollen Umgang mit Bodendenkmälern an und unterstützt die wissenschaftliche Aufarbeitung des Erbes und dessen breite Vermittlung. Die UNESCO-Weltkulturerbestätten «Stiftsbezirk St.Gallen» und «Pfahlbauten rund um die Alpen» bedürfen dabei besonderer Beachtung.

Ausgrabungen

Neben zahlreichen grösseren und kleineren Einsätzen beschäftigten die Kantonsarchäologie verschiedene grössere Projekte.

Im Seetal in Kempraten (Rapperswil-Jona) erfolgte von Ende Februar bis Ende April die zweite Etappe der 2021 begonnenen Ausgrabung. Dabei wurde ein zweiter römischer Kalkofen freigelegt. Dank naturwissenschaftlicher Daten lässt sich die Veränderung des Spiegels des Zürichsees in nachrömischer Zeit gut nachvollziehen.

In der Altstadt Rapperswil bedingten grössere Leitungsbauten im Bereich Stadthofplatz-Sternengraben-Zürcherstrasse-Obere Bahnhofstrasse längere Baubegleitungen, teilweise sogar in Nachtarbeit. Dabei wurden Reste der mittelalterlichen Stadtbefestigung dokumentiert.

Das «Ludwig Boltzmann Institute for Archaeological Prospection and Virtual Archaeology» in Wien führte im Auftrag der Kantonsarchäologie grossflächige geophysikalische Prospektionen auf dem St.Galler Marktplatz, am Büchlerberg (Alstätten/Rüthi) und in Busskirch (Rapperswil-Jona) durch. Besonders spektakulär sind die Busskircher Resultate. Hier entdeckte man eine grosse römische Gutshofanlage von mindestens 250 × 200 Metern mit einem luxuriösen Hauptgebäude und zahlreichen Nebengebäuden. Das Hauptgebäude liegt teilweise unter der Kirche St. Martin. Die ehemaligen reichen Eigentümer verfügten wohl über umfangreichen Grundbesitz im Umland der römischen Kleinstadt Kempraten. Der Grundrisstyp ist im Schweizer Mittelland gut bekannt, Busskirch ist einer der östlichsten Vertreter dieses Typs.

Publikationen

Im Frühjahr erschien der dritte Band der Reihe «Archäologie im Kanton St.Gallen» mit dem Titel: «Der Abri Unterkobel bei Oberriet – Ein interdisziplinärer Blick auf 8000 Jahre Siedlungs- und Umweltgeschichte im Alpenrheintal». Er enthält die Ergebnisse des Auswertungsprojekts der Ausgrabungen 2011–2012 unter der Leitung von Fabio Wegmüller. Die 40-seitige Begleitbroschüre mit demselben Titel fasst die Resultate zusammen, macht auf Fundstellen und Museen in der Region aufmerksam und ist für den breiten Gebrauch in Museen und Schulen sowie für alle Interessierten gedacht. Die öffentliche Buchvernissage fand am 14. Mai beim Fundort in der Deponie Robert König AG in Oberriet statt. Grussworte überbrachten Regierungsrätin Laura Bucher und Gemeindepräsident Rolf Huber.

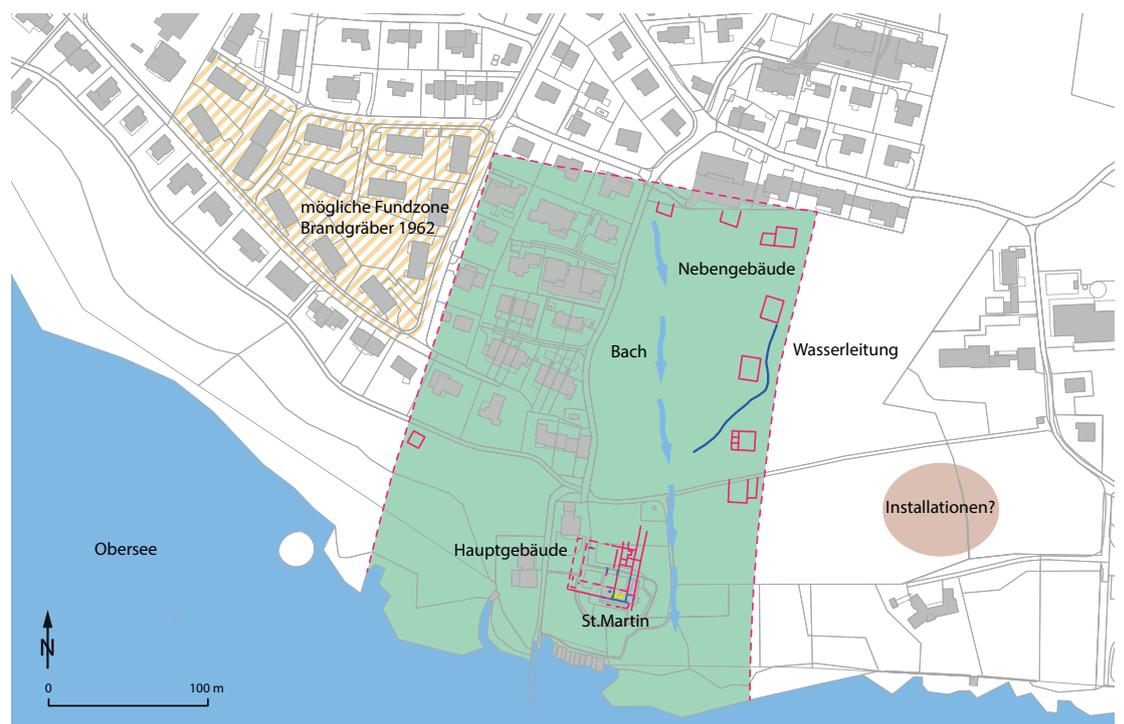
Zwei Grabungsberichte stehen auf der Webseite der Kantonsarchäologie zum Download bereit: Der Bericht von Karl Oberhofer und Ines Winet zu den Sondagen 2020 im Bad des römischen Gutshofs von Sargans, Malerva und der Bericht Bericht von Marco-Joshua Fahrni und Martin P. Schindler zu den archäologischen Dokumentationen 2021 in der evangelischen Kirche Sax (Sennwald). Der Saxer Bericht wurde am 17. September anlässlich der Einweihung der sanierten Kirche der Öffentlichkeit vorgestellt, der Sarganser Bericht am 26. September im Schutzbau des römischen Gutshofs Sargans.

Vermittlung und Museen

Das Archäomobil Ostschweiz – ein umgebauter Kleinbus mit archäologischem Inhalt – war auch 2022 in den Kantonen St.Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich unterwegs (www.archaeomobil.ch; Buchung über www.kklick.ch). Im Mai war das Archäomobil bei der Vernissage der Unterkobler Publikationen dabei, im September bei der Veranstaltung der Kantonsarchäologie im römischen Gutshof.

Die archäologische Sonderausstellung «Mittelalter am Bodensee – Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfluss», ein gemeinsames Projekt verschiedener archäologischer Fachstellen und Museen rund um den Bodensee, machte nach St.Gallen in Frauenfeld und Konstanz Station.

Am 26. November fand die Vernissage der traditionellen Weihnachtsausstellung des Historischen und Völkerkundemuseums (seit 1.1.2023 Kulturmuseum St.Gallen) statt, welche ganz im Zeichen der Archäologie stand: «Weihnachten – Archäologie eines Festes» (26. November 2022 bis 29. Januar 2023). Weihnachten und Archäologie sind nicht unbedingt Begriffe, die man ohne Weiteres zusammenbringt. Das Datum des 25. Dezembers verbindet aber das Weihnachtsfest mit wesentlich älteren Kulturpraktiken. Die Ausstellung zeigte archäologische Funde aus dem Kanton St.Gallen von der Jungsteinzeit bis in die römische Zeit. Als Ergänzung zu den Kultobjekten aus dem Mithrasheiligtum in Kempraten wurde das rekonstruierte Kultgefäß aus der Kulthöhle bei Zillis GR gezeigt. Ein vielseitiges Rahmenprogramm rundete das Angebot ab.



Rapperswil-Jona, Busskirch. Gesamtplan des römischen Gutshofs sowie zugehöriger Strukturen aufgrund von Baubegleitungen, Ausgrabungen und erster Resultate der geophysikalischen Prospektion. Mauern in Rot: bei Prospektion festgestellt; Mauern in Blau und Gelb: bei Ausgrabungen und Baubegleitungen festgestellt. Plan KASG und LBI ArchPro.

Denkmalpflege

Moritz Flury-Rova
Stv. Leiter Kantonale
Denkmalpflege

Die Kantonale Denkmalpflege schützt und erhält das kulturelle Erbe. Sie fördert mit finanziellen Beiträgen den Erhalt und die sinnvolle Nutzung von Objekten kantonaler und nationaler Bedeutung. Zugleich ist die kantonale Fachstelle Kompetenzzentrum für sämtliche Fragen des Denkmalschutzes und unterstützt dabei auch die Verantwortlichen in den Gemeinden, sei es bei der Inventarisierung, der Planungs- und Schutzinstrumente oder bei der Bauberatung. Zudem vermittelt sie das kulturelle Erbe und trägt dadurch zur Akzeptanz und zum Verständnis für die Erhaltung und Pflege von Kulturobjekten in der Bevölkerung bei.

Bauberatung

Die fortwährende Hochkonjunktur im Baugewerbe schlug sich auch 2022 in der Arbeitsbelastung der Bauberatung nieder. Die Anzahl der zu bearbeitenden Fälle liegt mit ca. 1'000 unverändert hoch, bei nach wie vor steigender Tendenz. Rasant zugenommen haben insbesondere Gesuche für Solaranlagen und Wärmepumpen; die befürchtete Energieknappheit aufgrund des Ukraine-Krieges hat diesen Technologien zusätzlichen Zuspruch beschert. So erfreulich, so notwendig der beschleunigte Umstieg auf umwelt- und klimafreundliche Heizsysteme ist – innerhalb geschützter Ortsbilder und auf Kulturobjekten sind Photovoltaikanlagen nicht immer möglich. Die ebenfalls endliche Ressource Baudenkmal verdient Schonung so gut wie die Umwelt. Es handelt sich schliesslich nur um wenige Prozente aller Dachflächen, welche diesen Einschränkungen betreffend die Nutzung der Solarenergie unterliegen.

III. Nachtrag zum Planungs- und Baugesetz

Im Herbst hat der Kantonsrat eine die Denkmalpflege betreffende Änderung des Planungs- und Baugesetzes beschlossen. Die bisherige «Zustimmungserfordernis» (Art. 122 Abs. 3 PBG) bei Bauvorhaben, die Ortsbilder oder Einzelobjekte von nationaler oder kantonaler Bedeutung betreffen, wird ersetzt durch den Verfahrenseinbezug der Denkmalpflege mit Rekurs- und Beschwerdeberechtigung. Diese Änderung, welche die Verhältnismässigkeitsprüfung und die Interessenabwägung bezüglich denkmalpflegerischer Auflagen den Gemeinden überträgt, ist per 1. März 2023 in Kraft getreten.

Inventarisierung und Dokumentation

Die Grundlagenarbeit liegt bei den Gemeinden, sie lassen von externen Fachpersonen und in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege Inventare der schützenswerten Objekte erstellen. Mit dem Inkrafttreten des neuen Planungs- und Baugesetzes 2017 wurden die Gemeinden aufgefordert, veraltete Schutzverordnungen zu erneuern. Damals hatten drei Viertel der 77 Gemeinden Inventare, die älter als 25 Jahre waren. Seither sind bereits 25 neue Inventare verfasst worden und 12 weitere Gemeinden sind die Überarbeitung angegangen.

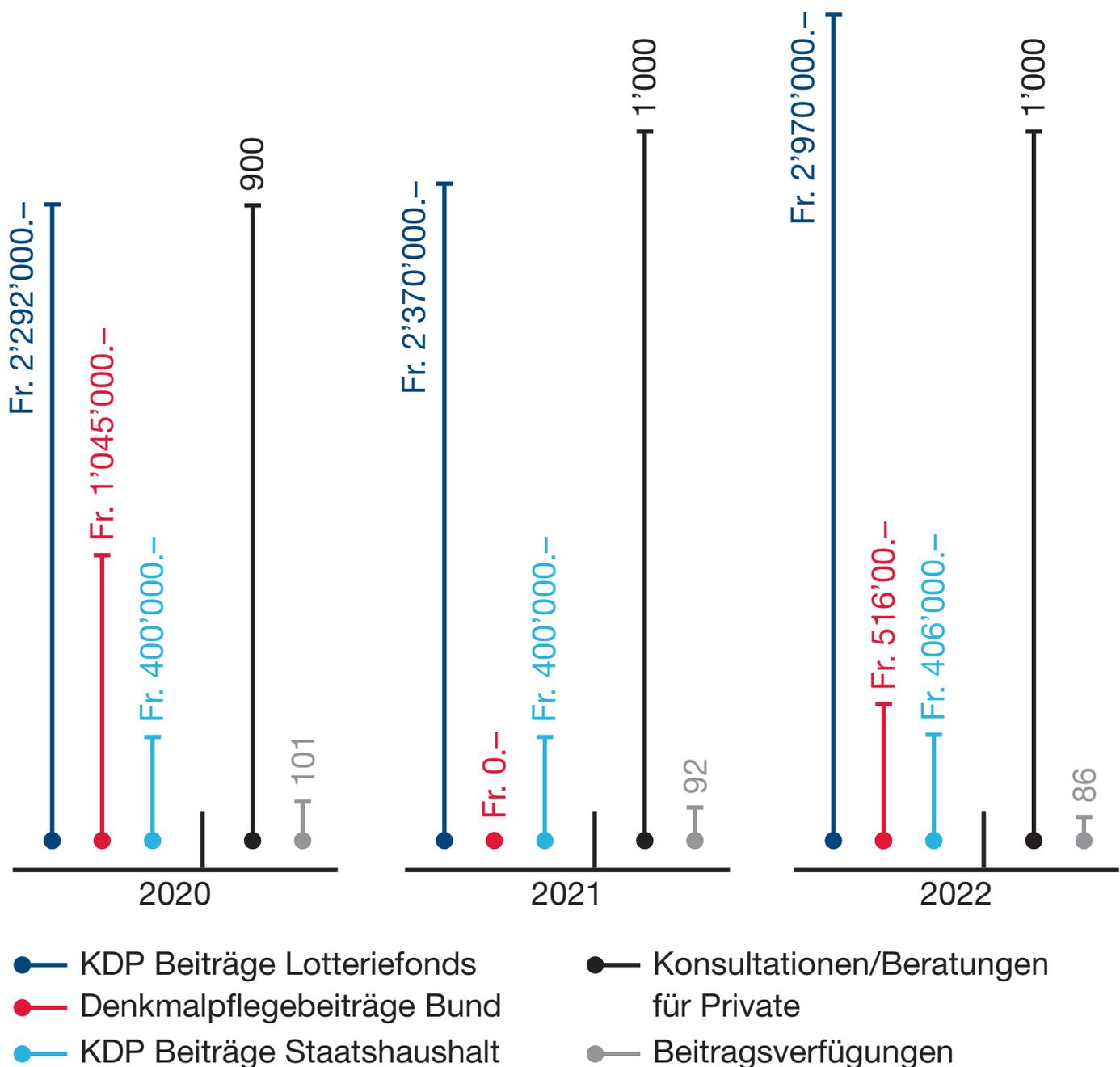
Einem Spezialthema widmet sich im Auftrag der Denkmalpflege der Widnauer Architekt und Architekturfotograf Joshua Loher. Mit dem Ziel einer wissenschaftlichen Publikation über Nachkriegsarchitektur im St.Galler Rheintal arbeitet er seit drei Jahren an einer Bestandesaufnahme von Bauten aus dieser Epoche, die nicht nur, aber besonders im Rheintal unsere Siedlungen stark prägt, jedoch wenig erforscht und in den allgemeinen denkmalpflegerischen Inventaren oft untervertreten ist.

Seit Ende 2020 widmet sich Carolin Krumm der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Baudenkmäler des ehemaligen Bezirks Oberrheintal. Die Arbeiten erfolgen im Rahmen der Kunstdenkmälerinventarisierung, einem bald hundertjährigen schweizweiten Projekt, an dem sich der Kanton St.Gallen seit 2011 wieder beteiligt. Nach der Bearbeitung der Gemeinden Rebstein (2021) und Marbach (2022) begann Carolin Krumm im Sommer mit ersten Forschungen zur Stadt Altstätten. Als Startschuss für diesen Schwerpunkt des Bandes stellte Regierungsrätin Laura Bucher das Projekt Ende März den

Stadtbehörden vor. Eine zweite Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit erfolgte vor den Sommerferien. Die Ergebnisse sollen 2029 als Band 7 der Kunstdenkmäler des Kantons St.Gallen veröffentlicht werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Für den Jahresbericht 2021 und den Fotowettbewerb 2022 richtete die Kantonale Denkmalpflege den Fokus im Rahmen der Tage des Denkmals auf das Thema «Freizeit». Im Jahresbericht präsentierte Moritz Flury-Rova einen Rundgang durch die St.Galler Bäderlandschaft vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Der Fotowettbewerb fand grosse Resonanz und bescherte der Denkmalpflege viele qualitativ hochstehende Einsendungen zu diesem Thema. Sowohl die Plakatausstellung der zehn besten Fotografien wie auch die festliche Preisübergabe konnten in adäquater Freizeitumgebung stattfinden – im Stadtpark und in der Tonhalle St.Gallen. Die Resultate des Fotowettbewerbs sind wieder in einem kleinen, attraktiven Büchlein publiziert.



Fachstelle Kulturerbe

Christopher Rühle
Leiter Fachstelle Kulturerbe

Die Fachstelle Kulturerbe ist Anlaufstelle für Beratung und Information zu beweglichem und immateriellem Kulturerbe. Sie beurteilt, unterstützt von einem Fachbeirat, bewegliche Kulturgüter auf ihre Eigenschaft als Kulturerbe des Kantons und leitet die Verfahren zur Unterschutzstellung von beweglichem Kulturerbe sowie für Kantonsbeiträge an unter Schutz gestelltes bewegliches und an immaterielles Kulturerbe. Unter Schutz gestelltes bewegliches Kulturerbe trägt sie in das kantonale Kulturerbeverzeichnis ein.

Kulturerbe- verzeichnis

Das kantonale Kulturerbegesetz sieht vor, dass im Kanton St.Gallen unter Schutz gestelltes bewegliches Kulturerbe in ein kantonales Kulturerbeverzeichnis eingetragen und im Internet veröffentlicht wird. Dadurch soll das bewegliche Kulturerbe im Kanton besser sichtbar und besser geschützt werden. Das Kulturerbeverzeichnis dient insbesondere auch der Identifizierung und Wiederauffindbarkeit gestohlener oder unrechtmässig ins Ausland ausgeführter Kulturgüter.

Im Jahr 2022 wurde die Arbeit der Fachstelle Kulturerbe insbesondere durch das Projekt zur Einführung einer geeigneten Datenbanklösung für das Kulturerbeverzeichnis geprägt. Anfang Jahr wurde ein PDF-Dokument als provisorisches Verzeichnis auf der Kantonswebseite aufgeschaltet und als schweizweit erstes öffentliches kantonales Verzeichnis auf der Webseite der Fachstelle für internationalen Kulturgütertransfer im Bundesamt für Kultur mit dem Bundesverzeichnis verlinkt. Zudem wurden die Unterlagen für die Einholung des Angebots für eine geeignete Fachapplikation fertiggestellt und die Leistungen mit der Lieferantin vereinbart. Anschliessend wurden gemeinsam mit der Lieferantin weitere Grundlagen für die Umsetzung erarbeitet, wobei auch Fragen der IT-Sicherheit eine wichtige Rolle spielten. Im September 2022 konnte dann mit der Realisierung der Datenbanklösung gestartet werden. Die Betriebsaufnahme ist für März 2023 vorgesehen. Als einer der schweizweit ersten Kantone mit einer Datenbank und als erster Kanton mit einem öffentlich zugänglichen Verzeichnis für das bewegliche Kulturerbe leistet der Kanton St.Gallen hier Pionierarbeit.

Beurteilung von Kulturgut als bewegliches Kulturerbe

Im Jahr 2022 wurden weitere Kulturgüter, für die eine private Eigentümerschaft einen Unterschutzstellungsantrag eingereicht hat, als bewegliches Kulturerbe des Kantons beurteilt. Die Unterschutzstellung wird im Jahr 2023 abgeschlossen. Ferner wurden Gespräche mit den Verantwortlichen von weiteren potentiellen Unterschutzstellungskandidatinnen und -kandidaten geführt und Eigentümerschaften hinsichtlich möglicher Unterschutzstellungen beraten.

Fachbeirat für bewegliches Kulturerbe

Der Fachbeirat für bewegliches Kulturerbe berät und unterstützt die Fachstelle Kulturerbe bei der Beurteilung von Kulturgut als Kulturerbe des Kantons. Im Jahr 2022 hat sich der Fachbeirat zu einer Sitzung getroffen und insbesondere den Unterschutzstellungsantrag einer privaten Eigentümerschaft beraten. Der aufgrund des Rücktritts von Sonia Abun-Nasr als Kantonsbibliothekarin freigewordene Sitz konnte mit der neuen Kantonsbibliothekarin Susanne Uhl besetzt werden. Weiterhin hat Barbara Karl, ehem. Direktorin des Textilmuseums St.Gallen, ihren Rücktritt aus dem Fachbeirat bekanntgegeben. Für sie konnte Ursula Karbacher, Kunsthistorikerin und Textilspezialistin, ehemalige Kuratorin im Historischen Museum Luzern und im Appenzeller Brauchtummuseum in Urnäsch sowie ehemalige leitende Kuratorin und Sammlungsleiterin im Textilmuseum St.Gallen, als neues Mitglied gewonnen werden.



Kulturerbe
Kanton St.Gallen

Staatsarchiv

Stefan Gemperli
Staatsarchivar

Das Staatsarchiv ist das Gedächtnis des Kantons. Es unterstützt die öffentlichen Organe in der Aktenführung und ist verantwortlich für die dauerhafte Sicherung der analogen oder digitalen Überlieferung des Staates. Ferner übernimmt es Archivgut aus privater Hand, wenn dieses Zeugniswert für die kantonale Geschichte besitzt.

Überblick Sicherungsarbeit und Erschlies- sung

Sämtliche Bewertungsmodelle der Staatskanzlei, die unter anderem die Überlieferung von Kantonsrat und Regierung regeln, wurden auf den neuesten Stand gebracht. Ende des Jahres verfügten somit 96 Prozent aller staatlichen Stellen über eine gültige Vereinbarung, die Sicherung ihrer schriftlichen Überlieferung betreffend, mit dem Staatsarchiv. Die vor einiger Zeit übernommenen umfangreichen Fotobestände der Kantonspolizei, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen, konnten bis auf wenige Schlussarbeiten fertig erschlossen werden. Für die archivinterne Digitalisierungsstelle ist die Bearbeitung derartiger Bestände stets mit grossem Aufwand verbunden. Mitte 2022 war das Aktenarchiv der Olma-Messen geordnet und verzeichnet. Ein Stück Ostschweizer (Identitäts-) Geschichte des 20. Jahrhunderts steht damit für heutige und künftige Generationen bereit. Mehrere Mitarbeitende verpackten zahlreiche und umfangreiche Bestände fachgerecht, insbesondere solche im Aussenmagazin.

Retrodigitalisie- rung & Online- Zugang

Der «Digitale Lesesaal» (DLS), Gegenstand eines komplexen und mehrjährigen Gemeinschaftsprojekts mit dem Staatsarchiv Basel-Stadt, konnte Ende November seinen «Go-Live» begehen. Dadurch sind Recherche und Benutzung von digital erzeugtem, nachträglich digitalisiertem und analogem Archivgut auf die modernen Kundenbedürfnisse respektive die Gewohnheiten der Internetsuche abgestimmt. In den kommenden Monaten gilt es, ein paar Kinderkrankheiten zu beheben und weitere Funktionalitäten zu entwickeln und einzuführen. Insgesamt wuchs das digitale Langzeitarchiv des Staatsarchivs, auch durch zahlreiche Verwaltungsablieferungen, per Ende 2022 auf 21,6 TB.

Raum

Das kantonale Stimmvolk votierte im Mai mit fast 72 Prozent Ja-Anteil deutlich für die Finanzierung einer neuen baulichen Lösung für das Staatsarchiv (Quartier Waldau im Westen der Stadt St.Gallen). Im Jahr 2023 kann das entsprechende Wettbewerbsverfahren unter Leitung des Kantonalen Hochbauamtes durchgeführt werden. Der grosse Zuwachs von 286 neu erschlossenen laufenden Metern analoger Akten im Berichtsjahr verdeutlicht einmal mehr die Dringlichkeit dieses Projekts.

Öffentlichkeits- arbeit

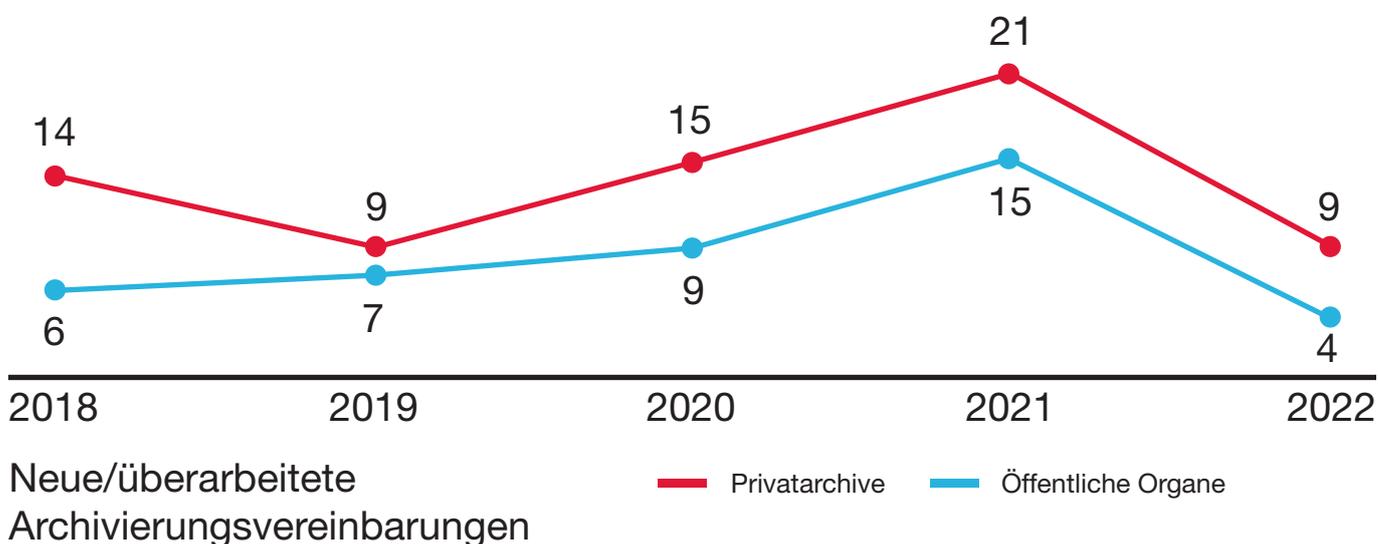
Nach Wegfallen der Beschränkungen der Corona-Zeit blühte die Vermittlungstätigkeit förmlich auf. Mehrere kleinere oder ausführlichere Fachbeiträge konnten über verschiedene Kanäle publiziert werden. Ausstellungen im Foyer widmeten sich Paul Grüninger oder der Olma. Vor allem aber liessen sich wieder öffentliche Veranstaltungen – allein oder in Kooperation mit anderen – abhalten. Zu erwähnen sind unter anderem der Tag der offenen Archive anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare im Juni oder im Herbst die Filmwoche in verschiedenen regionalen Kinos des Kantons sowie die sehr gut besuchte Vernissage für Band 43 der Reihe «St.Galler Kultur und Geschichte» des Staatsarchivs. In der Reihe «Schweizer

Staatliche Überlieferung sichern

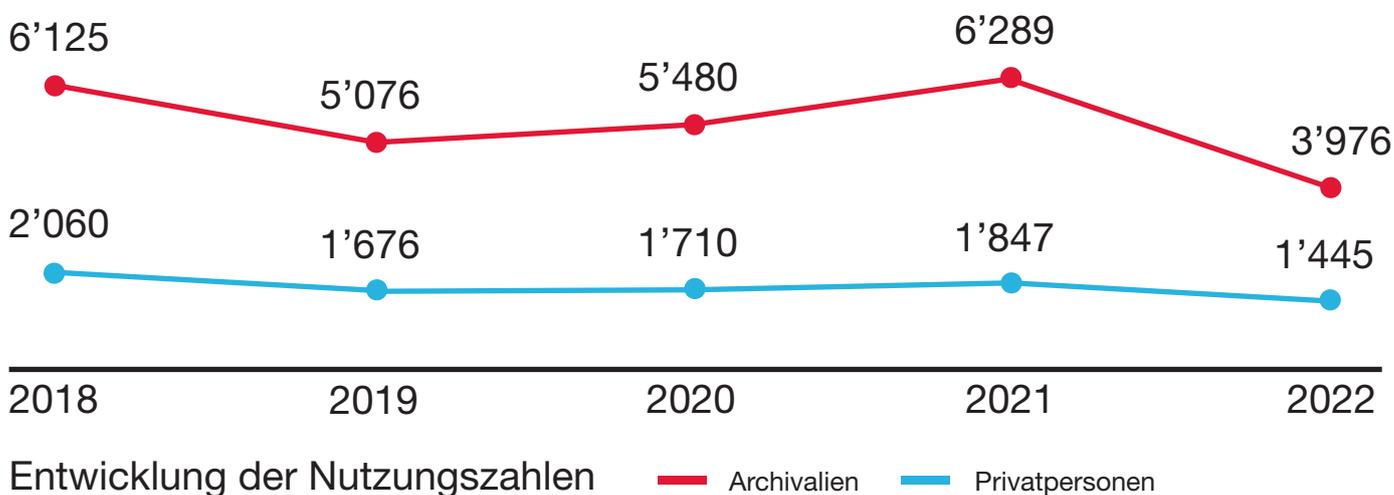
Pioniere der Wirtschaft und Technik», Band 121, veröffentlichten zwei Mitarbeiter des Staatsarchivs einen Beitrag über den bedeutenden St.Galler Politiker Gallus Jakob Baumgartner (1798–1869).

Unterstützung für Forschungsarbeiten

Zwei kantonale Forschungsprojekte Externer zu kontroversen Kapiteln der jüngeren Kantonsgeschichte – Sri Lanka-Adoptionen und Medikamentenversuche in der Psychiatrie – die massgeblich mittels Beständen und mit Unterstützung des Staatsarchivs bearbeitet wurden, konnten erfolgreich abgeschlossen werden.



Grafik 3



Grafik 4

Kantonsbibliothek Vadiana

Dr. Susanne Uhl
Kantonsbibliothekarin

Die Kantonsbibliothek Vadiana besitzt einen weiten, auf den Kanton St.Gallen bezogenen Tätigkeitsbereich. Kern ihrer Aufgaben ist der Sammelauftrag für Sangallensien, mit dem sie das Publikationswesen im Kanton dokumentiert. Durch die Pflege ihrer historischen Bestände und Spezialsammlungen sichert sie wesentliche Teile des kulturellen Erbes und macht sie für ein allgemeines Publikum zugänglich. Als öffentliche Bibliothek stellt sie ihren Nutzerinnen und Nutzern einen weitgefächerten Bestand physischer und digitaler Medien zur Verfügung. Sie engagiert sich zudem für andere st.gallische Bibliotheken und erbringt Dienstleistungen für kantonale Institutionen. Die Kantonsbibliothek führt mit der Stadtbibliothek St.Gallen die Bibliothek Hauptpost, die sich an ein allgemeines Publikum wendet. An ihrem alteingesessenen Standort in der Vadiana macht sie ihre Rara und Spezialsammlungen einem Fachpublikum zugänglich.

Bestand und Nutzung

Die Lockerung und Aufhebung der pandemiebedingten Schutzmassnahmen waren auch für die Bibliotheken im vergangenen Jahr deutlich spürbar: Die Räume füllten sich wieder mit Menschen und Leben, das Weiterbildungs- und Veranstaltungsangebot wurde rege genutzt. Insgesamt besuchten 174'280 Menschen die Bibliothek Hauptpost, was eine sehr erfreuliche Zahl ist.

Bei der Nutzung der physischen und elektronischen Medien setzte sich eine bereits im letzten Jahr zu beobachtende Tendenz fort: Die Ausleihzahlen im Bereich der physischen Medien ging um rund 9 Prozent zurück (von 73'221 auf 66'592), während die Nutzung der elektronischen Medien markant anstieg. Die Ausleihen aus der Digitalen Bibliothek Ostschweiz (DibioSt) nahmen für die Bibliothek Hauptpost um rund 10 Prozent von 154'267 auf 169'966 zu. Bei den E-Medien der Kantonsbibliothek zeigte sich im Jahr 2022 ein weiterer Anstieg der Zugriffe um 25 Prozent, nämlich von 2'138'387 auf 2'679'487. Mit einer Zunahme von 436 Titeln wurde der Sammelauftrag für Sangallensien, die st.gallischen Publikationen, auch im vergangenen Jahr erfolgreich fortgeführt.

Überdies kann ein erfreulicher Anstieg der Neuanmeldungen verzeichnet werden: von 659 im Jahr 2021 auf 770 für 2022 (nur für die Kantonsbibliothek) bzw. von 857 im Jahr 2021 auf 1'085 im Jahr 2022 (Summe für die Kantons- und Stadtbibliothek). Es wird interessant sein zu verfolgen, wie sich dieser positive Trend auch auf die Nutzung der physischen und digitalen Bestände auswirken wird.

Vermittlung und Projekte

Wie bereits erwähnt, haben sich die Lockerung und Aufhebung der pandemiebedingten Schutzmassnahmen sehr positiv auf die Nutzung der Bibliothek ausgewirkt. Nachdem in den vergangenen Jahren viele Anlässe ganz gestrichen oder deutlich reduziert werden mussten, konnten wir im vergangenen Jahr fast wieder aus dem Vollen schöpfen. Insgesamt konnten weit über 100 Anlässe durchgeführt werden, bei denen die rund 2'300 Besucherinnen und Besucher in vielfältiger Weise mit unseren Beständen in Kontakt kamen. Sei dies in Form von Lesungen, Vorträgen zu den historischen Sammlungen, Magazinführungen, Einführungen in die Benutzung der Bibliothek und ihre digitalen Angebote oder in der Durchführung verschiedener Ausstellungen. Zu den Höhepunkten des vergangenen Jahres zählen sicher die überaus erfolgreiche Museumsnacht, die am 10. September über 900 Menschen an die Standorte Notkerstrasse und Bibliothek Hauptpost gelockt hatte, oder die Ausstellung «Rumantsch è», die von Anfang August bis Mitte September

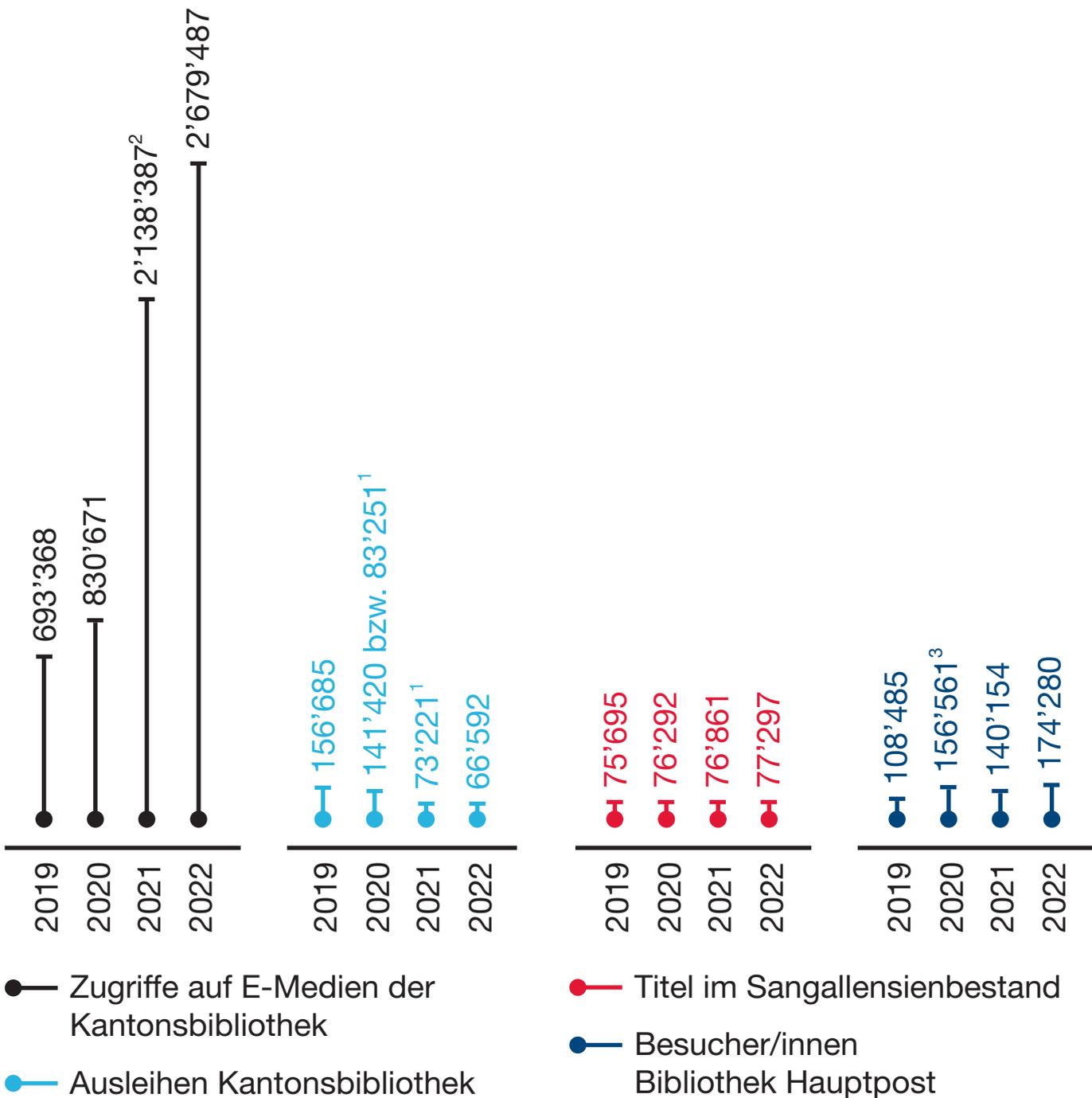
in den Räumlichkeiten der Bibliothek Hauptpost gastierte. Ebenfalls grossen Anklang fand die Ausstellung «Die schönsten Bücher aus der Schweiz, Deutschland und Österreich» in der Bibliothek Hauptpost oder der Kulturtag der Pädagogischen Hochschule St.Gallen, in dessen Rahmen verschiedene Ateliers für die Studienanfängerinnen und -anfänger durchgeführt wurden.

Wichtige Projekte der Kantonsbibliothek wurden auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. Dazu gehört zum einen das Projekt Neue Bibliothek, bei dem im vergangenen Jahr vor allem die Weiterentwicklung des Siegerprojektes sowie die Vorbereitungen für die Erstellung der politischen Beschlussvorlage im Mittelpunkt stand. In gemeinsamen Informationsveranstaltungen und Workshops mit den Mitarbeitenden beider Bibliotheken wurde zudem an der Vision der noch zu gründenden Institution gearbeitet. Damit wurde zugleich auch ein Changeprojekt eingeleitet, das mit Blick auf die im Bibliotheksgesetz auch vorgesehene Fusion von Kantons- und Stadtbibliothek in den kommenden Jahren noch an Bedeutung gewinnen wird. Die beiden Teams arbeiten am Standort Hauptpost und auch in weiteren Kontexten zwar schon sehr gut zusammen; diese Zusammenarbeit umfasst bei weitem aber noch nicht alle Mitarbeitenden und eine Fusion wirft überdies noch ganz andere Fragen auf, die gemeinsam angegangen werden sollen.

Zum anderen gehört dazu ein grosses Digitalisierungsprojekt. Die Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen beabsichtigt, das seit 1839 erscheinende St.Galler Tagblatt der Forschung und der breiten Öffentlichkeit in digitaler Form auf der nationalen Open-Access-Zeitungsplattform «e-newspapersarchives.ch» zur Verfügung zu stellen. Im vergangenen Jahr wurde der Auftrag zur Digitalisierung und Segmentierung der ca. 1.3 Mio. Zeitungseiten in einem offenen Submissionsverfahren im vom Staatsvertrag erfassten Bereich an die Firma Ninestars Bulgaria EOOD vergeben. Um mit der Digitalisierung im Jahr 2023 beginnen zu können, sind umfangreiche Vorbereitungsarbeiten notwendig. Dazu gehören unter anderem die Erstellung eines Inventars für jeden Zeitungsband oder Abklärungen hinsichtlich Zustand und Vollständigkeit eines jeden Bandes. Diese Arbeiten sind bereits weit fortgeschritten. Der Abschluss des Projektes ist für Ende 2025 geplant. Für die Nutzenden wird in dieser Zeit nur mit geringen Einschränkungen gerechnet.

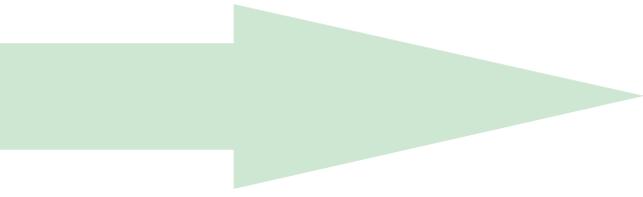
Personelles

Im März trat Dr. Susanne Uhl das Amt der Kantonsbibliothekarin an, nachdem die Kantonsbibliothek Vadiana seit dem Weggang von Dr. Sonia Abun-Nasr ad interim von Naemi Steiner und Thomas Wieland geleitet wurde. Beiden sei an dieser Stelle ganz herzlich dafür gedankt, dass sie die Vakanz so überaus souverän ausgefüllt und der neuen Kantonsbibliothekarin damit auch einen guten Einstieg ermöglicht haben.

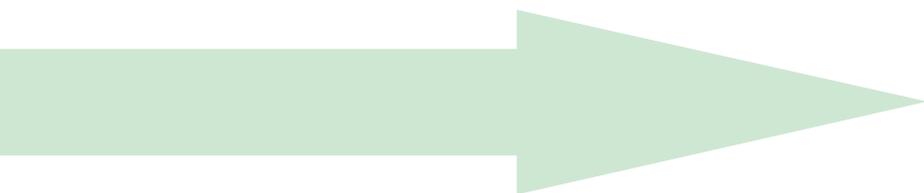


Grafik 5

- 1) Ab 2020 wird die schweizerische Bibliotheksstatistik neu erhoben. Bei der Revision wurde für eine verbesserte internationale Vergleichbarkeit auch die Variable «Ausleihen» neu definiert. Seit 2020 werden Verlängerungen von Ausleihen nicht mehr hinzugezählt.
- 2) Ab 2021 neue Zählweise in Anlehnung an die revidierte Bibliotheksstatistik. Der Anstieg von 2020 auf 2021 ist grösstenteils auf die neue Zählweise bei den elektronischen Zeitschriften und Zeitungen zurückzuführen, bei der jeder Zugriff auf eine Content-Einheit z.B. einen Artikel gezählt.
- 3) Der starke Anstieg der Besucherzahlen im Jahr 2020 hat damit zu tun, dass die Zählanlage von 2015 bis ins Jahr 2020 nicht korrekt funktionierte. Die Zahl müsste pandemiebedingt tiefer liegen als in den Vorjahren.



Jahresausblick



Strategische Handlungsfelder

In der kantonalen Kulturförderstrategie 2020 bis 2027 sind mehrere Handlungsfelder festgelegt, durch die zum einen «Kultur vor Ort» und zum andern die «Kulturellen Netzwerke» zu stärken sind. Nach zwei Jahren Stillstand kann das Amt für Kultur mit neuen Erkenntnissen wieder auf diese Ziele hinarbeiten und hat für das laufende Jahr weitere Massnahmen geplant – in der Folge ein Rück- und Ausblick.

Kulturelle Vielfalt stärken

Die kantonale Kulturförderung hat zum Ziel, ein vielfältiges Kulturschaffen und Kulturangebot im Kanton und seinen Regionen zu fördern, den kulturellen Austausch innerhalb des Kantons und nach aussen sowie die kulturelle Entwicklung im Kanton und seine Attraktivität zu fördern. Zudem zielt sie darauf, die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am kulturellen Leben zu erleichtern und gute Rahmenbedingungen für kulturelle Aktivitäten zu schaffen.

Konzert und Theater St.Gallen erneuern

Handlungsfelder 2022

Die Bauarbeiten für die Erneuerung und Erweiterung des Theater St.Gallen wurden unter den neuen baulichen Prämissen weitergeführt. Der Spielbetrieb 2022 fand neu ein weiteres Jahr im «Um!Bau» statt.

Der Sanierungsbedarf der Tonhalle wird weiterhin geprüft. Die Planungsarbeiten für die Sanierung der Tonhalle, insbesondere des Foyers und der sanitären Anlagen, sind mit dem Hochbauamt neu zu planen und zu terminieren.

Herausforderung

Der Kanton St.Gallen hat als Hauptträger der Institution gute finanzielle und räumliche Rahmenbedingungen sicherzustellen. Sowohl das Theatergebäude wie die Tonhalle sind zu erneuern.

Handlungsfelder 2023

Die Bauarbeiten werden im Mai 2023 abgeschlossen, der Umzug des Theaters in seine neuen Räumlichkeiten wird bis Sommer 2023 stattfinden. Im Oktober wird das neue Theater St.Gallen eröffnet. Gleichzeitig wechselt die Leitung des Theaters. Für die zukünftige Nutzung des Theaterprovisoriums «Um!Bau» gilt es, eine im besten Fall kulturelle neue Nutzung zum Beispiel durch die freie Szene zu finden.

Der Sanierungsbedarf der Tonhalle wird weiterhin geprüft. Die Planungsarbeiten für die Sanierung der Tonhalle sind mit dem Hochbauamt neu zu planen und zu terminieren.

Kantonale Kulturstandorte etablieren

Handlungsfelder 2022

Das Klanghaus Toggenburg wurde von Astrid Stauer, Büro Stauer & Hasler Frauenfeld, im Sinne des Architekten Meili in seinen Details weitergeplant. Die Kosten des Neubaus waren 2022 soweit geklärt, dass der Baustart im Frühling 2022 freigegeben werden konnte.

2022 wurde erneut geprüft, ob das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona entsprechend den anderen Kulturstandorten in das kantonale Liegenschaftensportfolio überführt werden könnte. Das Projekt wurde bis auf weiteres sistiert und wird allenfalls 2023/2024 wieder aufgenommen.

Herausforderung

Bei den kantonalen Kulturstandorten gilt es, herausragende baukulturelle Qualitäten und ein relevantes kulturelles Angebot zu verbinden und zu entwickeln. Die kantonalen Kulturstandorte pflegen ortsspezifisch Charakteristisches und stärken die Ausstrahlungskraft.

Handlungsfelder 2023

Das Klanghaus Toggenburg startet in die Bauphase mit Zielvorstellung 2025 für die Fertigstellung des Gebäudes. Gleichzeitig wird das Campuskonzept weitergeplant und umgesetzt.

2023 plant das Schloss Werdenberg eine Neuorganisation der über zehnjährigen Schlossmediale.

Kantonal bedeutende Kulturinstitutionen/-bauten fördern

Handlungsfelder 2022

Der Kantonsrat hat 2021 einen Kantonsbeitrag von 5,4 Mio. Franken an die dritte Baustappe Hof zu Wil bei Gesamtkosten von 25,45 Mio. Franken gutgeheissen. Unter der Federführung der Stiftung Hof zu Wil und der Stadt Wil wurde ein detailliertes Betriebskonzept erarbeitet.

Baustart für den Umbau und Sanierung Schloss Rapperswil war am 7. November 2022. Die Bauarbeiten werden rund eineinhalb Jahre dauern. Die Wiedereröffnung ist im Sommer 2024 geplant. Der Kanton trägt 1,55 Mio. Franken dazu bei.

Das Textilmuseum St.Gallen erlebte 2022 personelle Veränderungen. Die Neuausrichtung sowie die Planung der Sanierung und Erweiterung des Museums konnten dennoch voranschreiten.

Die Planungen für das Schloss Sargans sind im Gang. Absichtserklärung zur Gründung einer Stiftung sowie Stossrichtung wurden mit den Gemeinden und der Ortsgemeinde geklärt. Bis zu deren Errichtung konnte eine Übergangslösung gefunden werden.

Herausforderung

In verschiedenen Regionen des Kantons besteht ein reichhaltiges baukulturelles Erbe, zugleich benötigen kulturelle Initiativen oftmals aussergewöhnliche Räumlichkeiten. Im Sinn der Stossrichtung «Kultur vor Ort stärken» gilt es, nicht ausgeschöpfte Potenziale von kantonaler Bedeutung zu fördern.

Die Hauptverantwortung für diese Massnahmen liegt bei den Trägern (Städten, Gemeinden oder privatrechtlichen Trägern). Der Kanton unterstützt subsidiär, um die kulturelle Identität und Vielfalt zu stärken.

Die neue Direktorin des Textilmuseums nimmt sich den Herausforderungen engagiert an. Insbesondere wird in den kommenden Jahren die Finanzierung des Umbaus zwischen Stadt, Kanton und weiteren privaten und öffentlichen Geldgebern vereinbart und sichergestellt werden müssen.

Handlungsfelder 2023

Der Kanton begleitet das Projekt Hof zu Wil auf verschiedenen Ebenen (Denkmalpflege, Museum, Kunst und Bau) eng. Baustart ist 2023.

Die Verfeinerung der Zeitplanung für das Schloss Rapperswil zeigt, dass gewisse Vorbereitungsarbeiten durchgeführt werden können, auch wenn das Schloss noch in einem (Teil-)Betrieb ist. Die eigentlichen Bauarbeiten starten demzufolge ab Herbst 2022. Neue Zielvorgabe für die Wiedereröffnung ist 2024.

Das Textilmuseum plant 2023 den Umbau des Gebäudes sowie deren voraussichtliche Schliessung während der Bauzeit ab 2025. Ausstellungen sollen anderweitig stattfinden.

Die Planungen für das Schloss Sargans sind im Gang. In beiden Fällen begleitet der Kanton die Institutionen.

Fördersystem weiterentwickeln

Handlungsfelder 2022

Im Zuge des dritten Jahres der Corona-Pandemie hat der Kanton St.Gallen im Jahr 2022 basierend auf eidgenössischen Covid-Erlassen gemeinsam mit dem Bund ein weiteres Mal Ausfallentschädigungen sowie Beiträge an Transformationsprojekte für Kulturunternehmen und Kulturschaffende ausgerichtet, insgesamt während zweieinhalb Jahren rund 10,2 Mio. Franken, wovon rund 2,6 Mio. Franken für Transformationsprojekte zugesagt wurden.

Das Modell der regionalen Kulturförderung hat zum Ziel, dass mehrere Gemeinden zusammen und gemeinsam mit dem Kanton die regionale Kultur fördern. Für das Gebiet von Flawil bis St.Margrethen inklusive der Stadt St.Gallen konnte Ende 2022 eine weitere regionale Förderorganisation in ihren Grundzügen mit den Beteiligten geklärt werden.

Herausforderung

Auch mit dem Ende der Covid-19-Pandemiezeit sind deren Folgen für die Kultur klar spürbar. Insbesondere verzeichnen zahlreiche Häuser als Folge des veränderten Publikumsverhaltens rückläufige Publikumszahlen. Für längerfristige Prognosen ist es zu früh, doch gilt es, die Situation aufmerksam zu beobachten und strategische und operative Massnahmen vorzubereiten.

Die Förderinstrumente sind vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und umspannender politischer Entwicklungen regelmässig zu aktualisieren, um weiterhin gute Rahmenbedingungen zu bieten. Aktuell insbesondere in Bezug auf Sozialleistungen, Transformationsaspekte, Nachhaltigkeit und prospektiver Teilhabe. Zum andern gilt es, die Förderinstrumente gemeinsam mit den regionalen Kulturförderorganisationen zu koordinieren.

Handlungsfelder 2023

Die Leistungsvereinbarungen 2021 bis 2024 enthalten neu den Passus, dass die von den Branchenverbänden empfohlenen Mindestlöhne zu respektieren sind. Zudem legen die Institutionen dazu Rechenschaft ab. Mit den Reportings können 2023 erstmals Beobachtungen und Rückschlüsse sowie erste Überlegung für allenfalls nächste Schritte gemacht werden.

Das Stadtparlament hat am 10.1.2023 der Zusammenarbeit zwischen Stadt und anliegenden Gemeinden zugestimmt. Der Start der sechsten und letzten Förderorganisation Kultur St.Gallen Plus ist für Mitte 2023 vereinbart worden.

Fördersystem weiterentwickeln

Handlungsfelder 2022

Der Kanton St.Gallen nahm 2022 am Pilotprojekt des BAK zum Monitoring von angemessenen Löhnen in der Kulturbranche teil.

Herausforderung

Das Pilotprojekt des BAK zum Monitoring von angemessenen Löhnen in der Kulturbranche wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Handlungsfelder 2023

Kunst am Bau wird als anerkanntes Kulturförderinstrument auf eine operativ und strukturell gut funktionierende Basis neu unter Federführung des Amtes für Kultur gestellt. Als Pilotprojekt werden die Prozesse und Abläufe anhand des Bauprojekts Kantonsschule Wattwil geprüft.

Kulturelle Teilhabe weiterentwickeln

Handlungsfelder 2022

Das Konzept zur gemeinsamen Förderung von spezifischen Angeboten (kklick-Spezial) im Kantonsverbund wurde erstellt und zur Umsetzung freigegeben.

Das Projekt «Kulturagent.innen für kreative Schulen» wurde evaluiert. Die Voraussetzungen für eine Weiterführung wurden von den Partnerkantonen und der Stiftung Mercator festgelegt.

Das Projekt «Netzwerkaufbau inklusive Kultur Ostschweiz» wurde erfolgreich durchgeführt. Im September 2022 wurde der Verein «Kultur für ALLE» gegründet.

Herausforderung

Die Stärkung der kulturellen Teilhabe hat zum Ziel, den Zugang zu Kultur für möglichst viele Menschen zu verbessern und ihnen zu erleichtern, sich mit Kultur auseinanderzusetzen, Kultur selber auszuüben und kulturelles Leben aktiv mitzugestalten. Um unterschiedliche Bevölkerungsgruppen teilhaben zu lassen, ist die Weiterentwicklung voranzutreiben.

Handlungsfelder 2023

Die Kantone AR, GL, SG und TG betreiben zusammen kklick.ch. Insbesondere Angebote von Kulturschaffenden sollen über die gemeinsame Förderung (kklick-Spezial) unterstützt und an Schulen kommuniziert werden.

Die Zusammenarbeit im Kantonsverbund und die Organisationsstruktur von kklick – Kulturvermittlung Ostschweiz wird überprüft.

Das Projekt «Kulturagent.innen für kreative Schulen» ist erfolgreich und soll für vier Jahre (2024/2028) verlängert werden.

Das Netzwerk inklusive Kultur soll weiterentwickelt und gestärkt werden.

Die Kulturförderinstrumente werden 2023/24 mit besonderem Fokus auf die kulturelle Teilhabe in ihrer ganzen Breite, insbesondere mit Blick auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, geprüft und angepasst. Zudem werden die Möglichkeiten geprüft, Transformationsbestrebungen seitens Kulturunternehmen und Kulturschaffenden verstärkt zu fördern. Weiter werden Förderinstrumente in den kommenden Jahren auf das umfassende Stichwort der Nachhaltigkeit geprüft und angepasst.

Interkantonale Zusammen- arbeit fördern

Handlungsfelder 2022

Im Jahr 2022 liegt für das Kulturförderprogramm «TaDA – Textile and Design Alliance» der Fokus auf der Weiterführung des erfolgreichen Residencyprogramms mit den vorhandenen Mitteln sowie auf dem Übergang des Pilotprojektes zu einem Förderprogramm, das finanziell breiter abgestützt und damit nachhaltig weitergeführt werden kann. Angestrebt wird eine selbsttragende, selbstständige Organisationsform per spätestens 2024.

Im Mai 2022 fand in St.Gallen das IBK Kulturforum zum Thema «Post-Corona: Bits und Kohle – die Kulturförderung im digitalen Wandel» im Rahmen des Jubiläumsjahres der IBK statt.

Der Ostschweizer Kulturkalender entwickelt sich auch in den verschiedenen Kulturförderregionen. Im Jahr 2022 soll das vom Lotteriefonds unterstützte Projekt «Minasa» weiteren Kooperationspartnern eine Plattform bieten.

Herausforderung

Die kulturellen Lebensräume orientieren sich im Ringkanton St.Gallen nicht an den Kantons-grenzen. Gerade der Kulturbereich hat das Potenzial eines fruchtbaren Austauschs über die Grenzen. Die Zusammenarbeit mit Nachbarkantonen und -ländern gilt es in Zeiten der zunehmenden Mobilität und Digitalisierung im Sinn der Stärkung des kulturellen Netzwerks weiterzuentwickeln.

Handlungsfelder 2023

Das Kulturförderprogramm «TaDA – Textile and Design Alliance» legt den Fokus auf die Weiterführung des erfolgreichen Residencyprogramms mit den vorhandenen Mitteln. Der Übergang des Pilotprojektes zu einem breit abgestützten und damit nachhaltig weitergeführten Programm muss weiterverfolgt werden. Ziel ist eine selbstständige Organisationsform per spätestens 2026 zu erreichen.

Der Ostschweizer Kulturkalender entwickelt sich auch in den verschiedenen Kulturförderregionen und darüber hinaus. Im Jahr 2023 soll das bereits 2022 vom Lotteriefonds unterstützte Projekt «Minasa» in einen durch Stadt und Kanton unterstützen neuen Betriebsmodus überführt und auch weiteren Kooperationspartnern eine Plattform bieten.

Kulturelles Erbe bewahren und überliefern

Der Kanton hat die Aufgabe, die Bewahrung und Überlieferung des kulturellen Erbes zu unterstützen, das von kantonaler oder nationaler Bedeutung bzw. Kulturerbe des Kantons ist.

Weltkulturerbe Stiftsbezirk nachhaltig entwickeln	Handlungsfelder 2022 2022 wurden 16 sogenannte Filmperlen realisiert, um den Stiftsbezirk in seinen verschiedenen Facetten einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Weitere Projekte zur Inklusion sowie zum Thema Leitbild wurden initiiert. Die touristischen und kulturellen Angebote des Stiftsbezirks konnten so weiterhin aufrechterhalten werden.	Herausforderung Der Stiftsbezirk ist ein Lebens- und Arbeitsraum mit vielfältigen Nutzungen. Es gilt auch in Zukunft, den unterschiedlichen Anforderungen an einen lebendigen kulturellen und spirituellen Ort einerseits sowie an den Schutz, die Erforschung, Erschliessung und Vermittlung des Weltkulturerbes andererseits gerecht zu werden.	Handlungsfelder 2023 Das kulturelle und touristische Potenzial des Stiftsbezirks als Gesamtensemble soll künftig noch verstärkt ausgeschöpft werden. Die Aufgaben und Massnahmen aus dem Managementplan für das Weltkulturerbe zugunsten des Weltkulturerbes werden weiterhin durchgeführt und optimiert.
--	--	---	--

Kulturerbe von kantonaler Bedeutung bestimmen und schützen Unbewegliches kulturelles Erbe bestimmen und schützen	Handlungsfelder 2022 Intensive Umsetzungsarbeiten zum Heimatschutzrecht im neuen Planungs- und Baugesetz (PBG) (Erlass 2016), III. Nachtrag. Grundlagenerarbeitung für das Themenfeld Solarenergie und Denkmalpflege. Vermittlung des Themas Freizeitarchitektur an den Europäischen Tagen des Denkmals. Im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen fanden die Sonderausstellungen «Mittelalter am Bodensee – Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfall» und «Weihnachten – Archäologie eines Festes» statt. Am 14. Mai fand die Vernissage der Publikationen «Der Abri Unterkobel bei Oberriet – Ein interdisziplinärer Blick auf 8000 Jahre Siedlungs- und Umweltgeschichte im Alpenrheintal» der Kantonsarchäologie am Fundort statt.	Herausforderung Die durch den III. Nachtrag PBG wegfallende Zustimmungserfordernis soll genutzt werden, um die denkmalpflegerischen Anliegen wieder vermehrt in Form fachlicher Argumentation zu vermitteln – im Bestreben, dass das neue Rekursrecht der Denkmalpflege möglichst selten zur Anwendung kommt, aber als Korrektiv die klar formulierten Grundsätze rasch verankert. Der Beitrag der Denkmalpflege zu einer nachhaltigen und ökologischen Baukultur wird deutlicher positioniert und wahrgenommen. Möglichkeiten und Grenzen der Erzeugung von Solarenergie im denkmalpflegerischen sollen klar vermittelt und umgesetzt werden.	Handlungsfelder 2023 Der III. Nachtrag zum PBG tritt per 1.3.2023 in Kraft, was neue Prozessabläufe im Baubewilligungsverfahren bedeutet. Angesichts der hohen Priorität, die der Gewinnung von Solarstrom zukommt, sollen die Bewilligungspraxis reflektiert und ggf. neu ausgerichtet werden. Die Abteilung Denkmalpflege soll hinsichtlich der neuen Leitung auch eine neue Organisationsstruktur erhalten. Die Bereiche Inventarisierung und Dokumentation sollen gestärkt werden. Die Vermittlungsaktivitäten zur Archäologie im Kulturmuseum (ehemals Historisches und Völkerkundemuseum) St.Gallen werden auf Basis einer mehrjährigen Leistungsvereinbarung über Jahresbeiträge weiterhin gefördert. Die Aufgaben der Kantonsarchäologie werden verstärkt aus dem ordentlichen Staatshaushalt finanziert.
---	--	--	--

Bewegliches und immaterielles kulturelles Erbe bestimmen und schützen

Handlungsfelder 2022

Im Jahr 2022 wurde die Arbeit der Fachstelle Kulturerbe, die für die Beurteilung und Unterschutzstellung von beweglichem Kulturerbe und dessen Eintragung im Kulturerbeverzeichnis zuständig ist, insbesondere durch das Projekt zur Einführung einer geeigneten Datenbanklösung für das Kulturerbeverzeichnis geprägt. Anfang Jahr wurde ein provisorisches Verzeichnis auf der Kantonswebseite aufgeschaltet und als schweizweit erstes öffentliches kantonales Verzeichnis auf der Webseite des Bundesamtes für Kultur (BAK) verlinkt. Nach aufwändigen Vorbereitungsarbeiten konnte im September 2022 mit der Realisierung der Datenbanklösung gestartet werden.

Daneben hat die Fachstelle Kulturerbe 2022 einen Antrag auf Unterschutzstellung von beweglichem Kulturgut geprüft und verschiedene Eigentümerschaften von beweglichem Kulturgut hinsichtlich der Vorbereitung von Anträgen auf Unterschutzstellung beraten.

Herausforderung

Bewegliche Kulturgüter sind aufgrund ihres Daseins im Verborgenen häufig besonders gefährdet und ungenügend geschützt. Mit dem Kulturerbegesetz wurden Grundlagen zur Verbesserung ihres Schutzes und ihrer Förderung geschaffen. Ziel ist es, bedeutendes Kulturerbe im Kanton zu identifizieren, mit den Eigentümerschaften eine Unterschutzstellung zu vereinbaren und sie beim Schutz ihrer Kulturgüter zu unterstützen.

Handlungsfelder 2023

Im Jahr 2023 wird der im Jahr 2022 geprüfte Antrag mit einer Unterschutzstellung abgeschlossen. Weitere Anträge auf Unterschutzstellung von kantonal bedeutendem beweglichem Kulturerbe werden geprüft.

Das KEG sieht für unter Schutz gestelltes bewegliches Kulturerbe die Eintragung in ein elektronisches Kulturerbeverzeichnis, dessen Publikation im Internet sowie die Verlinkung auf der Webseite des BAK vor. 2023 wird das Projekt zur Einführung einer entsprechenden Fachanwendung abgeschlossen und das Kulturerbeverzeichnis online veröffentlicht.

Digitale Präsentation und Vermittlung stärken

Handlungsfelder 2022

Kontinuierliche Digitalisierung von besonders nachgefragtem bzw. besonders sensiblem Kulturgut.

Das Staatsarchiv führte die Grundversion des digitalen Lesesaals zur verbesserten Nutzung des analogen und digitalen Archivguts ein.

Herausforderung

Die Präsentation von Wissen über das kulturelle Erbe mittels gedruckten Publikationen ist nach wie vor gefragt. Die neuen technologischen Möglichkeiten erlauben es allerdings, die Zugänglichkeit zum beweglichen Kulturerbe des Kantons für die ganze Bevölkerung in und ausserhalb des Kantons orts- und zeitunabhängig zu verbessern. Dieses Potenzial gilt es gerade im Ringkanton St.Gallen auszuschöpfen. Daten zum und von Kulturerbe sind digital zu erfassen und langfristig zu sichern.

Handlungsfelder 2023

Historisch und kulturell bedeutende Bestände von Staatsarchiv und Kantonsbibliothek sind vermehrt orts- und zeitunabhängig anzubieten.

Die Kantonsbibliothek verfolgt dies u. a. durch die Digitalisierung des St.Galler Tagblatts, in Kooperation mit dem Verlag CH Media Holding AG und der Schweizerischen Nationalbibliothek (NB) als Betreiber von «e-newspapersarchives.ch».

Das Staatsarchiv erweitert den digitalen Lesesaal um neue Funktionalitäten.

Das Staatsarchiv digitalisiert Teile der Überlieferung der Regierung.

Staatliche Überlieferung sichern

Das Archivgut des Staatsarchivs gehört als Gesamtes zum Kulturgut von nationaler Bedeutung und Kulturerbe des Kantons im Sinn des neuen Kulturerbegesetzes. Das Archivgut ist deshalb bestmöglich zu schützen, zum einen durch neue Räumlichkeiten, zum anderen durch eine zeitgemässe digitale Langzeitarchivierung.

Zeitgemässe Archivinfrastruktur aufbauen und etablieren

Handlungsfelder 2022

Nach mehrjähriger Planung für eine neue bauliche Lösung für das Staatsarchiv hat das Stimmvolk der Finanzierung für das neue Staatsarchiv in der Waldau zugestimmt.

Herausforderung

Seit weit über einem Jahrzehnt ist der schlechte bauliche und funktional unzureichende Zustand des Staatsarchivs offenkundig.

Für die sichere und dauerhafte Aufbewahrung von Archivgut sind die erforderlichen baulichen und räumlichen sowie betrieblichen Massnahmen zu treffen.

Handlungsfelder 2023

Der Wettbewerb für die Sanierung und Umnutzung des heutigen Studienzentrums der Fachhochschule OST wird durchgeführt. Mit der Fertigstellung des Bauvorhabens ist 2028 zu rechnen. Der Kredit beträgt 44,3 Mio. Franken.

Bibliothekswesen stärken

Der Kanton hat zum einen die Kantonsbibliothek zu führen, zum anderen ein zeitgemässes, leistungsfähiges und wirtschaftliches Bibliothekswesen im ganzen Kanton zu fördern. Er unterstützt damit die Kultur vor Ort gleichermassen wie er das kulturelle Netzwerk stärkt.

Zeitgemässe Bibliothek in der Kantonshauptstadt errichten

Handlungsfelder 2022

Nach den pandemiebedingten Restriktionen der letzten Jahre konnte die Bibliothek den Betrieb an der Hauptpost zur Freude der Nutzenden und Mitarbeitenden wieder weitgehend normal führen. Das Veranstaltungs- und Weiterbildungsangebot wurde denn auch rege genutzt, die Räume waren wieder mit Leben gefüllt.

Im Projekt Neue Bibliothek wurde intensiv an dem Siegerprojekt weitergearbeitet. Ein sehr konstruktiver und offener Austausch mit dem Team von Staab Architekten ermöglichte es, dass die Bedürfnisse und Anforderungen der Bibliothek weiter eingebracht und umgesetzt werden konnten.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag im Bereich der konzeptionellen Grundlagen zu Trägerschaft und Betrieb der neuen Bibliothek, die Teil der im kommenden Jahr zu erstellenden Beschlussvorlage sind.

Herausforderung

Bibliotheken haben im digitalen Zeitalter nicht an Bedeutung verloren, im Gegenteil. Das hat gerade auch die Pandemie deutlich vor Augen geführt: Die Bibliothek ist ein Ort für Menschen, ein Ort der Begegnung und des Austauschs, ein Ort der Ruhe, des Lernens und der Unterhaltung. Die Bibliothek Hauptpost erfüllt diese Funktion seit ihrer Gründung erfolgreich, kommt aber in verschiedener Hinsicht deutlich an ihre Grenzen. Daher ist die im kantonalen Bibliotheksgesetz vorgegebene Errichtung einer neuen Bibliothek an einem zentralen Standort in St.Gallen ein wichtiges Desiderat, welches es zu füllen gilt. Sie soll ein Ort für Menschen im Herzen von Stadt und Kanton St.Gallen sein, ein lebendiger und belebender Ort des Wissens.

Handlungsfelder 2023

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung des bestehenden Angebotes der Bibliothek stehen im Jahr 2023 vor allem die Vorbereitungsarbeiten für die Fusion von Kantons- und Stadtbibliothek sowie die Arbeiten zur Erstellung der politischen Beschlussvorlage im Zentrum der Aufmerksamkeit. Ziel ist die Errichtung einer gemeinsam betriebenen modernen Bibliothek, die Medien für Unterhaltung, Freizeit, Bildung, Ausbildung und wissenschaftliches Arbeiten an einem zentralen Ort zur Verfügung stellt.

Leistungsfähige Kooperationen im ganzen Kanton entwickeln

Handlungsfelder 2022

Die Fachstelle Bibliothek hat sich als zentrale Anlaufstelle für die Gemeinden des Kantons St.Gallen gut etabliert. Sie steht den Bibliotheken und Trägerschaften für Fragen und Dienstleistungen rund um die bibliothekarische Grundversorgung zur Verfügung.

Mit dem Projekt «Regioverbund St.Gallen» plant die Kantonsbibliothek die Zusammenführung der beiden bestehenden Bibliotheksverbände und prüft den Ausbau ihrer Verbunddienstleistungen.

Die künftigen Verbundstrukturen sollen im Kreis der kooperierenden Bibliotheken Synergien stärken und auf dieser Basis zu einer Verbesserung der Bibliotheksleistungen für die Nutzenden führen.

Herausforderung

Die Bibliotheken im Kanton St.Gallen haben im digitalen Zeitalter Betriebsmodelle angepasst und ihre Prozesse automatisiert. Sie kooperieren in Bibliotheksverbänden. Recherchemöglichkeiten in Online-Katalogen und auf spezifischen Plattformen gehören zum Standard. Vernetzung bildet – unter Berücksichtigung von aktiver Teilnahme an nationalen und internationalen Entwicklungen – die Grundlage zeitgemässer Bibliotheksarbeit mit dem Ziel, Synergien unter den Bibliotheken zu nutzen und der Bevölkerung eine orts- und zeitunabhängigere Medienversorgung zu bieten.

Handlungsfelder 2023

Weiterführung der Angebote der Fachstelle Bibliotheken zugunsten der Gemeindebibliotheken.

Das Projekt «Regioverbund St.Gallen» wird unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen im Schweizerischen Bibliothekswesen weiter vorangetrieben. Die Schwerpunkte der Arbeiten 2023 liegen in der Vorbereitung der Ausschreibung, mit der ein neues Bibliothekssystem gefunden werden soll, sowie in der Evaluierung der Möglichkeiten zum Ausbau von Verbunddienstleistungen für die Bibliotheken.

Adressen

Kanton St.Gallen
Departement des Innern

Amt für Kultur

Amtsleitung
St.Leonhard-Strasse 40
9001 St.Gallen
058 229 21 50
kultur@sg.ch
www.kultur.sg.ch

Archäologie
Rorschacherstrasse 23
9001 St.Gallen
058 229 38 72
archaeologie@sg.ch

Denkmalpflege
St.Leonhard-Strasse 40
9001 St.Gallen
058 229 38 71
denkmalpflege@sg.ch

Fachstelle Kulturerbe
St.Leonhard-Strasse 40
9001 St.Gallen
058 229 22 51
kultur@sg.ch

Kantonsbibliothek Vadiana
Notkerstrasse 22
9000 St.Gallen
058 229 23 21
kb.vadiana@sg.ch

Kulturförderung
St.Leonhard-Strasse 40
9001 St.Gallen
058 229 21 50
kultur@sg.ch

Staatsarchiv
Regierungsgebäude
9001 St.Gallen
058 229 32 05
info.staatsarchiv@sg.ch

Impressum

© Amt für Kultur, 2023
Redaktion: Bettina Ammann
Gestaltung: KALUZA+SCHMID GmbH, St.Gallen